

GAG aktuell

Juni 2010

Das Magazin für unsere Kunden

• Interview

Ernst Merkel im Gespräch

• Lebenskunst

Hinter der Miró-Wand

• Zeitreise

Stadtführungen mal ganz anders



Neun Jahrzehnte Wohnen für alle
Vom soliden Heim zum Energiesparhaus

GAG
LUDWIGSHAFEN am RHEIN
Ihr Immobilienunternehmen

Überblick



■ Liebe Leserinnen und Leser,

ich begrüße Sie ganz herzlich als neuer Vorstand der GAG und freue mich, Ihnen die Jubiläums-Ausgabe präsentieren zu dürfen. Die GAG feiert am 16. Juni ihren 90. Geburtstag. 90 Jahre GAG, das sind neun Jahrzehnte Partnerschaft mit der Stadt, den Unternehmen und den Menschen, die hier leben. Gegründet in der turbulenten Zeit unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg, hat sich die ehemalige gemeinnützige Aktiengesellschaft heute zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar aufgestellt.

Als kommunal verbundenes Immobilienunternehmen spielte die GAG schon immer eine zentrale Rolle bei der städtebaulichen Entwicklung, dem Stadtumbau und der Wohnungsbaupolitik in Ludwigshafen. In meiner Tätigkeit als Beigeordneter habe ich mit dem leider viel zu früh verstorbenen ehemaligen Vorstand Detlef Tuttlies eine gemeinsame Linie gefahren und Entscheidendes bewegt. Diese Richtung möchte ich auch in Zukunft weiter verfolgen. Mein Dank gilt an dieser Stelle Mike Gehring, der für gut viereinhalb Monate mit großer Souveränität und Kontinuität die Geschäfte der GAG führte.

Mir bleibt es, Ihnen viel Vergnügen bei unserer Reise durch die Zeit und zu Zeitzeugen zu wünschen. Neben historisch Interessantem haben wir für Sie auch aktuelle Projekte und Tipps rund ums Wohnen zusammengestellt. Besonders hinweisen möchte ich Sie auf den Blumenschmuckwettbewerb, für den Sie sich auf Seite 16 bewerben können.

Ihr

 Ernst Merkel, Vorstand der GAG

GAGaktuell – herzlich willkommen

Inhaltsverzeichnis, Editorial, Impressum

2

GAGaktuell informiert

Veranstaltungen und Informationen

3

GAGaktuell hat Ideen

Was für ein Quartier! Neue Stadtteilbroschüre
 Vom Frühstück bis zur Wirbelsäule

4

5

GAGaktuell stellt vor

Menschen bei der GAG –
 Interview mit dem neuen Vorstand Ernst Merkel

6/7

GAGaktuell immer dabei

Heimat bauen für die Menschen in Ludwigshafen

8/9

GAGaktuell zu Gast

Herr Krick und die Künstler

10

GAGaktuell international

Tutto italiano: Vito – Pizzeria mit Geschichte

11

GAGaktuell aktiv +60

Fit bleiben im Alter – gute Ernährung und Bewegung sind wichtig

12

GAGaktuell familienfreundlich

Kreuz und quer durch unsere Stadt – besondere Stadtführungen

13

GAGaktuell rätselhaft

Rätselzeit und die Gewinner

14

GAGaktuell empfiehlt

Ein Korb voll Köstlichkeiten – Vesper unter freiem Himmel

15

GAGaktuell ganz neu

Achtung! Hobbygärtner gesucht!

Blumenschmuckwettbewerb 2010

16

Impressum:

Herausgeber: GAG Ludwigshafen am Rhein
 Aktiengesellschaft für Wohnungs-, Gewerbe- und Städtebau, Wittelsbachstr. 32, 67061 Ludwigshafen
 Redaktion: Redaktionsteam der GAG · Gestaltung: www.ideenextrakte.de · Fotos: GAG Ludwigshafen,
 Christian Buck, Fotolia · Litho/Druck: Müller-Druck · V. i. S. d. P.: Vorstand der GAG
 Quartalsausgabe Juni 2010 · Auflage: 15.500

Es ist Sommer in Ludwigshafen

Wir unterstützen lebendiges Stadtleben



■ Vom 16. bis 27. Juni präsentieren die Kinos am Rheinstrand neue deutsche Filme, die in ihrer Art eigensinniges Autorenkino der Gegenwart sind. Dann tummeln sich wieder rund 30.000 Zuschauer rund um die Leinwände auf der Parkinsel. Zum ersten Mal gibt es in diesem Jahr eine Medienschule für Kindergartenkinder von vier bis fünf Jahren und für Grundschul Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren. **Nähere Informationen erhalten Sie unter www.iffmh.de.**



■ GAG erhält Zertifikat vom Passivhaus Institut

Das Projekt Hohelooogstraße erhielt auf der 14. Internationalen Passivhaus-tagung in Dresden vom 28. bis 29. Mai das Zertifikat "EnerPHit - Qualitätsgeprüfte Modernisierung mit Passivhaus-Komponenten". Das Passivhaus Institut vergibt das Qualitätssiegel für die weitgehenden Verbesserungen hinsichtlich Behaglichkeit, Wirtschaftlichkeit, Bauschadensfreiheit und Klimaschutz und der deutlichen Verringerung des Heizwärmebedarfs an Bestandsgebäuden.



■ Unsere Nachbarschaftsfeste

Einfach mal gemütlich zusammensitzen und die freundliche Familie von nebenan, die nette Frau aus dem vierten Stock oder den hilfsbereiten Herrn aus dem Haus gegenüber etwas näher kennenlernen. **Das können Sie am 3. Juli in Oggersheim in der Friedrich-Naumann-/Heinrich-Brüning-Straße und am 14. August in der Pflingstweide in der Athener Straße 3, jeweils von 14 bis 17 Uhr.**



■ Stadtfest vom 25. bis 27. Juni

Sport, Kultur, Erlebnisgastronomie und Klasse Musik auf drei Bühnen – das ist das bewährte Erfolgsrezept. Neben der großen Konzertbühne auf dem Berliner Platz wird das Regionalfernsehen RNF wieder mit seinem Action Truck am Rathaus dabei sein. Der Radiosender BigFM spielt im Bürgerhof auf. Am Eröffnungstag wird der Hans-Klüber-Platz künstlerisch mit Feuer und Tanz inszeniert. Abgerundet wird das Stadtfest mit Aktionen wie dem Stadtlauf, der Radsport-Nacht, dem Kirchen-Aktionstag und vielem mehr. **Mehr dazu unter www.lukom.com.**



■ Inselformer vom 9. bis 18. Juli

Mit „The Shin“ und „East Affair“ werden in diesem Jahr zwei Gewinner des Wettbewerbs „creole – globale Musik aus Deutschland“ dabei sein. Das Künstlerpaar Constanze & Norbert Illig lässt unter den alten Platanen auf der Parkinsel einen Klanggarten wachsen. Musikalische Fahrräder und sonstige überraschende Töne können die Besucherinnen und Besucher dort selbst zum Klingen bringen. Und natürlich darf auch die Theaterkumpanei KiTZ mit ihrem mobilen Kinder- und Jugendtheater nicht fehlen.

Das genaue Programm finden Sie unter www.kulturrheinneckar.de und www.inselsommer.info.

Kommen Sie zum gemeinsamen Feiern mit Kaffee, Softdrinks und Leckerem vom Grill. Für alle kleinen Besucher sorgt das Spielmobil „Rolli“ für gute Unterhaltung. Kaufinteressenten können unsere Musterwohnung besichtigen und sich fachlich beraten lassen.



Was für ein Quartier!

Neue Stadtteilbroschüre zum runden Geburtstag



■ Noch mehr Grund zum Feiern: Genau vor 50 Jahren zogen die ersten Bewohner in die neu errichteten Häuser zwischen Marienkrankenhaus, Maudacher und Von-Kieffer-Straße. Für 6000 Menschen wurde die Ernst-Reuter-Siedlung damit zur Heimat. Wir nahmen dieses Jubiläum zum Anlass und erstellten gemeinsam mit Vertretern der Institutionen, der Ehrenamtlichen und der Arbeitskreise des Quartiers eine Stadtteilbroschüre. Diese zeichnet den Weg von der einstigen Wohnsiedlung auf der grünen Wiese zum modernen, lebendigen Stadtteil. Zudem enthält sie wichtige Informationen rund um das Gebiet nebst Adressen.

Räuberviertel war einmal

„Uns war es wichtig, mit dieser Broschüre das Bild der Ernst-Reuter-Siedlung in der Öffentlichkeit richtigzustellen“, so Projektleiter Benno Biedermann. Das Quartier ist durch Höhen und Tiefen gegangen: 1600 Wohnungen waren in eineinhalb Jahren, als Reaktion auf die damals herrschende Wohnungsnot, geplant und gebaut worden. Anfangs eine beliebte Adresse des Mittelstandes veränderte sich die Sozialstruktur in den 70er Jahren aufgrund der damals notwendigen Bele-

gungspolitik. Dies spiegelte sich in einem steigenden Konfliktpotential. Die Stadt reagierte zunächst mit der Stärkung ihres sozialen Dienstes. Die GAG ihrerseits begann bereits Mitte der achtziger Jahre mit den ersten baulichen Begleitmaßnahmen. Doch zunehmender Vandalismus und vermehrte Nachbarschaftsstreitigkeiten verstärkten die Unzufriedenheit der Bewohner und ließen die Attraktivität der Ernst-Reuter-Siedlung immer mehr sinken. Ende der 90er Jahre setzte die GAG die ersten Eigentumsmaßnahmen in unmittelbarer Nähe der Ernst-Reuter-Siedlung um. Mit der Stärkung des Eigentumsanteils stieg gleichzeitig die Identifikation mit der Wohnumgebung. Ein guter Ausgangspunkt, um weitere Ideen in dieser Richtung umzusetzen.

Klasse Netzwerk

Wo stehen wir heute, zehn Jahre danach? Es hat sich mächtig was getan im Süden der Stadt: Die Ernst-Reuter-Siedlung hat nicht nur in baulicher Hinsicht ein ganz anderes Gesicht bekommen, ihr soziales Miteinander hat Vorbildfunktion. An dieser positiven Entwicklung haben viele ihren Anteil. Auch die Bewohner und die ortsansässigen Institutionen können stolz auf

das Erreichte sein, weil sie sich selbst in hohem Maße eingebracht haben. Aktivitäten wie der Blumen- und Pflanzenmarkt, das große Herbstfest oder der Adventsbasar wären undenkbar ohne den umfassenden Einsatz der Mitglieder des „Arbeitskreises der sozialen Einrichtungen in der Ernst-Reuter-Siedlung“ und dem Zusammenschluss aktiver Bewohner im Arbeitskreis „Wir für die Ernst-Reuter-Siedlung“. Nur dieses funktionierende Miteinander aus Kindergarten, Schulen, Politik und aktiven Bürgern macht es heute möglich, dass Pilotprojekte der GAG wie das Taschengeldprojekt mit Jugendlichen, die Kunstaktion RaUMgestaltung oder auch das Sponsoringprojekt Klasse 2000 auf fruchtbaren Boden fallen.



Die Stadtteilbroschüre „Die Ernst-Reuter-Siedlung - Was für ein Quartier!“ können Sie auf unserer Home-

page einsehen oder als gedruckte Ausgabe bei unserem Projektleiter Benno Biedermann, Tel.: 0621 5604-180, E-mail: benno.biedermann@gag-ludwigs-hafen.de, bestellen.



Vom Frühstück bis zur Wirbelsäule

Gesundheitsförderung an der Grundschule

■ Unter dem Motto „Wir sind dabei und machen mit und halten uns fürs Leben fit!“ unterstützt die GAG derzeit das Programm „Klasse 2000“ an der Ernst-Reuter-Grundschule. Klasse 2000 ist die bundesweit größte Initiative zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung im Grundschulalter. Es begleitet die Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse.

Stark fürs Leben

„Kinder sind von Natur aus voller Wissensdrang und haben Spaß an einem gesunden und aktiven Leben“, sagt Schulleiterin Irmgard Steigner. Diese positive Haltung wolle das Gesundheitsprojekt Klasse 2000 frühzeitig unterstützen, um die Entwicklung der Kinder zu einem gesunden Leben ohne Sucht und Gewalt zu fördern. Grundvoraussetzung sei die Förderung der Per-

sönlichkeit und der Fähigkeiten der Kinder. „Da wir so ein Programm aus eigenen Mitteln nicht stemmen können, sind wir sehr froh über die Hilfe der GAG“, so Steigner.

Von Zankäpfeln zu Streit-schlichtern

Zum Start des Programms wurden die Eltern der ersten und zweiten Klassen zu einem Info-Abend eingeladen. Eine so genannte Gesundheitsförderin kommt bis zu dreimal im Schuljahr in den Unterricht. In der übrigen Zeit arbeiten die Klassenlehrerinnen und -lehrer mit den Kindern. Ihnen stehen Medien und Materialien wie Arbeitshefte zur Verfügung. Dabei stehen Themen wie „Jeder von uns hat Stärken“ und „Das kann ich tun, damit ich mich wohlfühle“ im Mittelpunkt. Zum Unterricht gehört auch das Einüben täglicher

Rituale zur Bewegung und Entspannung. Aber auch der Umgang mit Gefühlen, Problemen, Streit und Auseinandersetzung im Schulalltag stehen auf dem Programm.

Kleine Stimmen zu großen Themen

„Ich fand es ganz toll, als wir die kleinen Kirschkernsäckchen auf unserem Kopf herumgetragen haben, um unseren Rücken grade zu machen“, sagt die achtjährige Yasin aus der Klasse 2a. „Und ich schau jetzt ganz genau nach, was meine Mama mir für ein Pausenbrot einpackt“, berichtet Lara aus der Parallelklasse. Besonders stolz sind alle Kinder auf ihre selbstgebastelten Klaro-Männchen, dem Maskottchen von Klasse 2000.

Menschen bei der GAG

Interview mit dem neuen Vorstand Ernst Merkel



GAGaktuell: *Herr Merkel, als Dezent für Bau, Umwelt und Verkehr sind Sie für ein sehr umfangreiches Themenfeld zuständig. Wo liegen die gemeinsamen Ansatzpunkte zwischen Ihren bisherigen Aufgaben und der vor Ihnen liegenden Tätigkeit als Vorstand der GAG?*

E. Merkel: Im Bereich der städtebaulichen Entwicklung, des Stadtumbaus und der Wohnungsbaupolitik gab es bereits starke Überschneidungen. Natürlich bekommt der Wohnungsbau jetzt ein stärkeres Gewicht. Allerdings lag mir dieses Thema schon immer am Herzen. In den vergangenen zehn Jahren habe ich Änderungen von Bebau-

ungsplänen eingeleitet, die weg von Geschosswohnungen und hin zum familienorientierten Wohnen führten. Eine Strategie, die im Rückschluss wiederum Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur hat. Nicht zuletzt ist die unmittelbare Wohnumgebung die kleinste Messeinheit dafür, ob die Menschen sich in Ludwigshafen wohlfühlen. Natürlich können neue Wohn- aber auch Gewerbegebiete, ebenso großangelegte Sanierungskonzepte ganzer Quartiere, heute nur umgesetzt werden, wenn wir die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Generationen von übermorgen im Blick haben. Die Gestaltung urbanen Lebens ist dabei eng verknüpft mit der Sicherung und Stärkung des umgebenden Naturraumes. Im Gegenzug

müssen allerdings auch die Menschen vor Lärm- und Schadstoffemissionen geschützt werden. Ludwigshafen als attraktiven Wohnort in der Metropolregion zu positionieren, war und ist dabei das übergeordnete Ziel.

GAGaktuell: *Worin liegen die besonderen Herausforderungen als Chef der GAG, kommt nach den Pflichten jetzt die Kür?*

E. Merkel: Ich freue mich auf die vor mir liegende Aufgabe an der Spitze eines Unternehmens, das die Kraft hat, Ideen für das Ludwigshafen der Zukunft in die Tat umzusetzen.

Bei der Neuausrichtung der Innenstadt ist bereits viel passiert. Mit der Umgestaltung des Zollhofhafens, dem Rheinufer Süd und der Parkinsel rückt die Stadt jetzt an den Fluss. Mich hat das enorme Potential dieses Areals in unmittelbarer Citynähe und direkt am Wasser schon immer begeistert.

Die Tatsache, dass ich seit Gründung der Rheinufer Süd Entwicklungsgesellschaft im Jahr 2002 als einer der beiden Geschäftsführer für die Vermarktung der Grundstücke in diesem Baugebiet zuständig bin, zeigt die enge Verzahnung meiner alten und neuen Aufgabengebiete.

Eine weitere große Herausforderung für die kommunal verbundene Wohnungsbauengesellschaft GAG sehe ich im Um- und Neubau von Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten.

Gemeinsam mit den rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GAG werde ich zudem den Bestand von 13.100 Wohnungen instandhalten, energieeffizient modernisieren und Grundrisse neuordnen, um den generationenspezifischen Ansprüchen gerecht zu werden. Zusätzlich sollen neue Immobilien in einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis gebaut werden. Auch künftig werden Nachbarschaftsfeste organisiert und Hausgemeinschaften und ehrenamtliches Engagement gefördert. Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen dabei immer die Mieterinnen und Mieter, Kundinnen und Kunden. Ob als Bau- und Umweltsachverständiger oder als GAG-Vorstand: Wichtig ist mir vor allem die umfassende soziale Verantwortung für die Bewohner.

GAGaktuell: Sprechen Sie dabei auch aus Erfahrung?

E. Merkel: Sie meinen meine Kindheit in Mundenheim? Ja, wenn man so will, kehre ich ein wenig zu meinen Wurzeln zurück, denn meine Eltern waren meh-

re Jahrzehnte Mieter bei der GAG in der Schillerschulsiedlung. Ich selbst hatte als Baudezernent ebenfalls eine GAG-Wohnung gemietet. Insofern hatte ich schon mal den Blick von der Kundenseite her eingenommen.

GAGaktuell: Als Kind dieser Stadt haben Sie über die baupolitische Ebene hinaus immer daran gearbeitet, Ludwigshafen als einen lebendigen und modernen Standort zu etablieren. Welches sind für Sie die Indikatoren dafür?

E. Merkel: Gemeinsame Aktionen und ehrenamtliches Engagement stehen für mich dabei an erster Stelle. Als begeisterter Radfahrer habe ich mich besonders darüber gefreut, dass sich Ludwigshafen zur fahrradfreundlichsten Stadt in Rheinland-Pfalz gemausert hat. Als Schirmherr des Wildparks Rheingönheim erlebe ich immer wieder, was das Zusammenspiel von öffentlicher Unterstützung, bürgerschaftlichem Engagement und Sponsoring so alles bewegen kann. Da sehe ich in Zukunft beispielsweise als Vorsitzender des Förderkreises Ebertpark vielfältige Einsatzfelder.

GAGaktuell: Als grundsätzlich architekturbegeisterter Mensch ist für Sie Ästhetik immer ein wichtiges Argument in der städtebaulichen Waagschale. Haben Sie eine Vorliebe für einen bestimmten Baustil?

E. Merkel: Mich fasziniert die Klarheit und Zweckorientiertheit der Bauhausarchitektur. Insofern fühle ich mich sozusagen sehr verbunden mit den Anfängen der GAG und ihren Gründungsvätern wie dem Architekten Markus Sternlieb. Es freut mich ganz besonders, dass die GAG in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv eine Monographie des Baumeisters erstellt, die in Kürze erscheinen wird. Seine Bauten aus den Anfangsjahren wie die Ebersiedlung mit ihrer Anbindung an den Ebertpark oder auch die Westendsiedlung, sind Zeugen eines Zeit-

geistes, dessen Grundsätze einer kontinuierlichen Verbesserung der Lebensqualität in urbanen Zentren auch heute noch Vorbildcharakter haben. Zum Beispiel, um den Kreis wieder zu schließen, für die Bebauung auf der Parkinsel.



Markus Sternlieb



Bruno Körner

■ Für Sie im Geschichtsbuch nachgelesen:

Die ersten beiden Vorstände der GAG waren Markus Sternlieb und Bruno Körner.

Der jüdische Architekt Markus Sternlieb, geboren in Rumänien, erhielt 1905 eine Anstellung als Planrevisor bei der Stadt Ludwigshafen. Innerhalb von wenigen Jahren stieg er zum Stadtbaurat auf. In der Zeit der totalen Geldentwertung nach dem Ersten Weltkrieg setzte er sich für die Gründung einer Gemeinnützigen Aktiengesellschaft ein, um die Bevölkerung mit dringendem notwendigem Wohnraum zu versorgen.

Bruno Körner war gelernter Schreiner. Er betrieb in Ludwigshafen eine Gastwirtschaft. Ab 1899 gehörte Körner für die SPD dem Stadtrat von Ludwigshafen an und wurde als Abgeordneter in den Bayerischen Landtag gewählt. Einmal wegen seiner Lebenserfahrung und dann wegen dieser guten Kontakte nach München wurde er als Vertreter der Bürgerschaft für den Vorstand ausgewählt.



Bauen für die Menschen in Ludwigshafen

Von der Heimstättensiedlung zum Passivhaus

■ Vor 90 Jahren schuf sich die Stadt mit der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft GAG eine Baugesellschaft, die unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg, mitten in einer Situation massiver Geldentwertung, die Möglichkeit hatte, ganze Siedlungen zu errichten. Der Grundstein für die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigem Wohnraum war damit gelegt.

Qualitätvolles Bauen von Anfang an

Auch wenn der ausschließliche Zweck der Gesellschaft laut Satzung der Wohnungsbau für Minderbemittelte war, ging es schon den Gründungsvätern darum, dem Wohnen eine neue Dimension zu geben. Gerade in Zeiten extremer Krisen standen der höhere Sinn des Bauens als Lebensstätte für den Menschen und die qualitäts- und stilvolle Umsetzung im Mittelpunkt. Den Anfang machte die Heimstättensiedlung im Hochfeld mit dem Roten und Grünen Hof. Im Zuge eines „Lückenbebauungsprogramms“ folgten Wohnkomplexe in verschiedenen Innenstadtteilen: in der Max-Reger-, Bruckner-,

Rott-, Hans-Sachs-Straße und am Schützenplatz in Süd, in der Kanal- und Blücherstraße in Nord oder die Siedlung in der Nietzschestraße und das Finkennest in Friesenheim. Quartiere wie die Ebert- oder die Westendsiedlung entstanden damals als Gesamtkonzepte. In Musterwohnungen konnten sich die künftigen Bewohner perfekt auf die Zimmergrößen zugeschnittene Einrichtungsvorschläge für Kinderzimmer, Küche oder Wohnzimmer ansehen. Zudem waren verschiedene Institutionen des sozialen Miteinanders angelegt wie Ladengeschäfte, eine Zentralwaschküche oder ein Messplatz.

Krieg und Wiederaufbau

Das Bauvolumen der GAG war beträchtlich. So entstanden bis 1940 insgesamt 3.035 Wohnungen. Gut ein Drittel davon wurde im Krieg völlig zerstört, mehr als die Hälfte massiv beschädigt. In der Folge wurde aus der Not eine Tugend: Parallel zum Wiederaufbau im Zentrum orientierten sich die Stadtplaner, und mit ihnen die GAG, zur Peripherie hin. Dort am Stadtrand standen riesige Flächen zur Verfügung.

Bereit dazu, Wohnraum für Kriegsheimkehrer und ihre Familien in umfassendem Maße entstehen zu lassen. Der industrielle Aufschwung tat ein Übriges. Immer mehr Menschen kamen von nah und fern. Die junge Stadt wuchs rasant und mit ihr der Wohnungsbestand der GAG. In kürzester Bauzeit entstanden in den 50er und 60er Jahren ganze Straßenzüge in Geschosswohnungsbau wie die Valentin-Bauer-, die Ernst-Reuter-, die Fontane-Stifter-Siedlung oder die Häuser in der Breitscheidstraße in Oppau. Dieser Bauboom fand seinen Höhepunkt in Punkthäusern wie in der Pflingstweide, im Hochfeld, in der Kornacker-, der Kleestraße oder dem Nordring in Oppau.

Erste Modernisierungen und Sanierungen

Ende der 70er Jahre wohnte ein Sechstel der Bevölkerung Ludwigshafens bei der GAG. Sie bewirtschaftete damals einen Bestand von 11.659 Wohnungen. 27 Prozent der Bewohner waren zu diesem Zeitpunkt unter 15 Jahre alt und nur 10 Prozent über 65.



1920 – 1930



^ Musterküche und Kinderzimmer in der Westendsiedlung

v Kindergarten in der Valentin-Bauer-Siedlung

v Fontane-Stifter-Siedlung



1950 – 1960



v Punkthäuser in der Pflingstweide



1970 – 1980

Neben den Neubauaktivitäten gewinnt die Anpassung bereits bestehenden Wohnraums an moderne Standards immer mehr an Bedeutung. Zu den ersten Projekten dieser Art gehörte der so genannte Rosenhof in der Blücherstraße. Im Rahmen der Hemshofsanierung rückte die Erneuerung einer gewachsenen Wohnstruktur in den Fokus: Bei der Planung des Integra-Projektes wurden erstmals in Zusammenarbeit mit den zukünftigen Bewohnern Gemeinschaftsräume wie eine Spielwohnung für Kinder geplant. In dieser Zeit entstanden auch die ersten Auftragsbauten für die Stadt wie zwei Seniorenwohnheime und eine Kindertagesstätte.

Umdenken in Sachen Energieverbrauch

Neue Modelle des Umgangs mit Ressourcen und die Einbeziehung der Bewohner in Planungsprozesse sind Leitgedanken, die in den 80er und 90er Jahren weiterentwickelt wurden. Das erste energetische Forschungsprojekt im Mietwohnungsbau entsteht in der Bürgermeister-Grünzweig-Straße. Neue Wege des Schallschutzes, Fassadenbegrünung, Warmwasserbereitung durch Sonnenwärme, Luftkollektoren und Wärmerückgewinnung sind hier bereits Themen. Bei der Ausführung der Außenanlagen werden Mieterwünsche bezüglich der Gärten berücksichtigt. Beim Sonnenhaus am Adlerdamm, das 1996 fertiggestellt wurde, lag der Schwerpunkt, neben neuen Konzepten des Lärmschutzes, vor allem auf der Anwendung von natürlichen Baumaterialien. Im Auftrag der Stadt wurden drei Kindertagesstätten, ein Seniorenwohnpark, ein Seniorenwohnhaus und eine Servicewohnanlage für behinderte Menschen gebaut.

Zukunftsorientiertes Bauen

Die Reaktion auf Klimawandel und steigende Rohstoffpreise ist heute fester Bestandteil aller Baukonzepte. Nicht nur die Vorzeigeprojekte aus der Gründungszeit werden mit umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsmaß-

nahmen fit für die Zukunft und für die nächsten Generationen gemacht. Mit den Bürogebäuden lu-teco und lu-teco 2 hat die Passivhausbauweise neben dem Wohnungs- auch im Gewerbebau Anwendung gefunden. Eine Fotovoltaikanlage mit einer Gesamtfläche von 10.500 Quadratmetern liefert Strom aus der Sonne. Mit der Erschließung des Rheinufer Süd und der Parkinsel eröffnet die GAG ein eigenes Kapitel der Stadtentwicklung. Sie betritt dort auch Neuland in Sachen ressourcenschonendes Bauen und leistet so einen weiteren Beitrag dazu, Ludwigs-hafen als heimliche Hauptstadt der Energieeffizienz zu bestätigen.



1970 – 1980

^ Integra-Projekt im Hemshof



1980 – 2000

^ Sonnenhaus am Adlerdamm

v Zukünftige Bebauung am Luitpoldhafen, Parkinsel



Herr Krick und die Künstler

Leben und arbeiten hinter der Miró-Wand



Gesammelte Kunstgeschichte: Viele Ausstellungspakete des Wilhelm-Hack-Museums befinden sich in Willi Kricks Besitz



Berühmte Künstler hautnah: Arman gibt ein Autogramm



Auch das gehörte zu Willi Kricks Tätigkeiten: Das Entfernen von Graffiti auf der Miró-Wand mit einer schonenden Spezialpaste

■ Wir sitzen auf einer Eckbank im Erdgeschoss des so genannten Sonnenhauses am Adlerdamm und haben es uns gemütlich gemacht. Vor uns auf dem Tisch ein Stapel mit mehr oder weniger dicken Papieren in der Standardgröße DIN A0. Ihr stolzer Besitzer ist Willi Krick. Die farbigen Drucke sind, wie wir erfahren, Ausstellungspakete. Stück für Stück schauen wir sie durch, betrachten in Ruhe die Formen und Farben auf der Oberfläche.

Aus der Westentasche geplaudert

Je mehr wir zu sehen bekommen, umso deutlicher spüren wir, wie vor dem inneren Auge des rüstigen Rentners Gesichter auftauchen und Geschichten zum Leben erwachen. Denn, was für die meisten von uns nur bekannte Namen der Kunstszene aus nah und fern

sind, er hat sie kennengelernt: Walter Brendel, Senta Geißler, Wolf Spitzer, HA Schult und Elke Koska, Arman, Marcello Morandini und Felix Klee, den Bruder von Paul.

Die Kacheln kommen

Es war die Zeit „hinter der Miró-Wand“ sagt Krick gerne. 25 Jahre hat der freundliche Mann mit dem handwerklichen Geschick nicht nur im Wilhelm-Hack-Museum gearbeitet, sondern auch mit seiner Familie dort gelebt. Als erster Hausverwalter des 1976 neu gebauten Wilhelm Hack-Museums konnte er den Aufbau der Miró-Wand mitverfolgen. „Ich war dabei, als die Kacheln mit zwei riesigen LKWs angeliefert, im Museum ausgepackt und später an der Außenmauer installiert wurden“, berichtet Krick.

Erst die Arbeit, dann...

Zu seinen Aufgaben gehörte auch die Vorbereitung und technische Ausrüstung von Ausstellungseröffnungen. Wenn der offizielle Teil dann rum war, ist man oft noch mit den Künstlern und den Museumsmachern zusammengesessen. Bei diesem Stichwort holt der gebürtige Gartenstädter noch sein wertvollstes Stück hervor: Ein handsigniertes Plakat mit dem Titel „Die multiplizierte Kunst“ von 1980 vom Altmeister der deutschen Fluxus-Bewegung. „Der Beuys, der war kloar!“, sagt Willi Krick mit einem verschmitzten Lächeln, hinter dem sich weitere Erinnerungen verbergen. Klar, dass so viel künstlerisches Treiben um einen herum irgendwann „abfärbt“. Einmal hätte er sich sogar inspirieren lassen, selbst ein Werk zu schaffen, verrät uns der 68-Jährige zum Schluss: In seiner Werkstatt entstand ein Metall-Objekt, das er „Schraubenbaum“ nannte.



Fit bleiben im Alter

Gute Ernährung und Bewegung sind wichtig

■ Demographischer Wandel heißt das Zauberwort, das uns sagen will: Wir werden immer älter. Die durchschnittliche Lebenserwartung der Frauen liegt bei 82 Jahren, die der Männer bei 77 Jahren. Auch der Anteil unserer Mieter im Seniorenalter wird immer höher. Derzeit sind 40 Prozent über 60 Jahre alt. Doch was heißt schon „älter“. Die so genannte „dritte Lebensphase“ ist ein natürlicher Zustand und kein Schreckgespenst. Sie bringt Veränderungen mit sich, die es zu akzeptieren gilt – und auf die wir uns vorbereiten können. Der Mensch altert langsam und hat damit genug Zeit, sich an das Älterwerden zu gewöhnen und vorzubereiten. Schon kleine Änderungen in der Lebensweise bringen eine große Steigerung an Lebensqualität.

Du bist, was du isst

Die vier Säulen, um fit ins hohe Alter zu kommen heißen: Ernährung, Bewegung, geistige Fitness und Entspannung. Sie tragen dazu bei, das Risiko

für die Volkskrankheiten Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Krebs zu reduzieren. „Ab 60 nimmt der Appetit ab, und im hohen Alter droht eher eine Mangelernährung als Übergewicht“, stellen Ernährungswissenschaftler fest. Vom Falschen wird häufig zu viel gegessen, vom Richtigen zu wenig. Das heißt: möglichst viel Obst und wenig kalorienreiche, fette und süße Speisen. Fleisch und Wurstwaren sollten nur in Maßen gegessen werden.

Wer rastet, der rostet

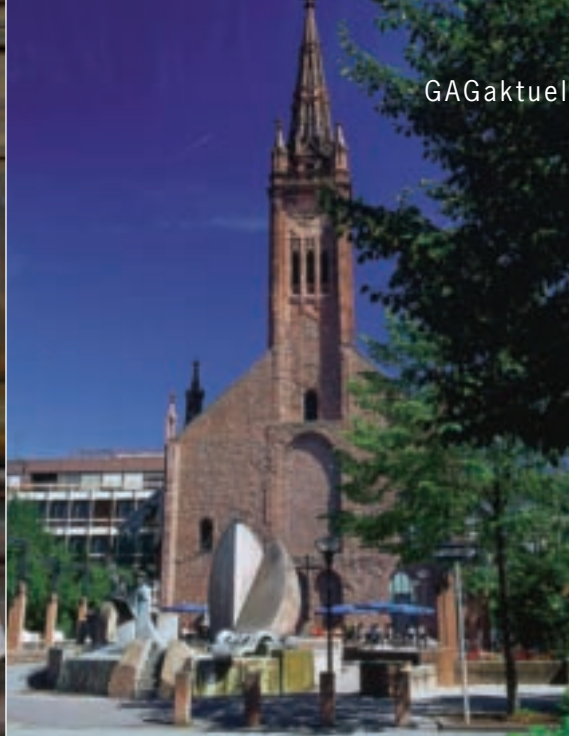
Durch kaum eine andere Maßnahme sind körperliche Beschwerden so schnell zu lindern wie mit Sport und Bewegung. Dabei muss es nicht gleich der Marathonlauf sein. Täglich 30 Minuten reichen aus, um Körper und Geist zu pflegen und sich rundum besser zu fühlen. Besonders günstig, weil gelenkschonend, sind Radfahren, Nordic Walking und Schwimmen. Das wichtigste allerdings ist: Es muss Spaß machen.

Tägliche Geistesblitze

Das Gehirn ist wie ein Muskel, es will trainiert werden. Übungen, bei denen sich neue Nervenverbindungen bilden, wirken sich positiv auf die Gehirnleistung aus. Es sind vor allem Spiele, bei denen Sie etwas Neues dazulernen wie Sudoku, Scrabble und Co. Im Gegensatz zu Kreuzworträtseln, die in erster Linie auf Wiederholung setzen.

Oh, wie gemütlich

Von wegen Zeit – viele Rentner haben einen prall gefüllten Terminkalender, der ihnen kaum Zeit zum Abschalten lässt. Doch richtige Entspannung will gelernt sein: Klassische Techniken wie Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung, Tai Chi oder Yoga können auch im hohen Alter noch erlernt werden. Und wie unzählige wissenschaftliche Versuche beweisen, ist es für einen Anfang nie zu spät. Und dann gibt es noch die Musik. Bach, Händel oder Vivaldi beruhigen Herz und Atmung und senken den Blutdruck – und das alles beim bloßen Zuhören!



Kreuz und quer durch unsere Stadt

Besondere Stadtführungen

■ Lu für Kids mit Stadtquiz

„Die Stadt spielend kennenlernen!“, das ist das Motto der kindgerechten Stadtführung. Start ist am Lichtenberger Ufer und der Rheinschanze mit Blick auf den Mannheimer Pegel und das kurfürstliche Barockschloss. Weiter geht's in die Innenstadt: Besichtigt werden die Einkaufsstraßen Ludwigstraße und Kaiser-Wilhelm-Straße, der Bürgerhof sowie der Ludwigsplatz, der Pfalzbau, die Lutherkirche, die berühmte Miró-Wand am Hackmuseum und vieles mehr. Bei schönem Wetter können die Kleinen am Lutherbrunnen spielen und plantschen. Highlight der Führung ist ein Quiz über die Ludwigshafener Geschichte, bei dem die Kinder, wenn sie gut aufgepasst haben, etwas gewinnen können.

Kontakt:

Tourist-Information Ludwigshafen

Berliner Platz 1

67059 Ludwigshafen

Telefon: 0621 5120-35/-36

Fax: 0621/ 62 42 95

tourist-info@lukom.com

■ Die Kurfürstin heißt Sie herzlich willkommen!

Die Kurfürstin Elisabeth Augusta der Pfalz und Bayern ist mal wieder im Landstädtchen Oggersheim unterwegs. Elke König schlüpft in die Rolle der letzten Kurfürstin der Pfalz und Bayern. Hören Sie über das Leben und die Erziehung einer heranwachsenden Fürstin in der Epoche des Hochbarock und des Rokoko. Neben der nonverbalen Fächersprache werden so wichtige Fragen geklärt wie: Wo trug Frau Kurfürstin die Flohfallen und wer war überhaupt diese Dame? Lauschen Sie den Ausführungen, genießen Sie den Rundgang durch das historische Oggersheim und kommen Sie mit auf eine lebendige Zeitreise durch das 18. Jahrhundert.

■ Zeitreise mit der Nachtwächterin

„Hört Ihr Leut' und lasst Euch sagen!“. Die Nachtwächterin Elke König erzählt über das Nachtwächterwesen in Ludwigshafen. Auch in unserer Stadt wa-

ren ab Gründung der Gemeinde 1853 fünf Nachtwächter beschäftigt. Sie warnten die schlafenden Bürger vor Feuern, Feinden und Dieben. Natürlich war der Dienst der Nachtwächter nicht immer ungefährlich, denn nachts war es in den Städten und Dörfern finster und unheimlich – auch in Ludwigshafen gab es damals noch keine Straßenslaternen. Immer zur vollen Stunde blieb der Nachtwächter in sein Horn und lies zwischen neun Uhr abends und fünf Uhr morgens den jeweiligen Stundenruf erschallen.

Gehen Sie mit auf den abendlichen Rundgang durch die Ludwigshafener Innenstadt und lassen Sie Geschichten aus alten Zeiten wieder aufleben.

Kontakt für die Kostüm- und Nachtwächterführung:

Elke König

Telefon 0621 55900144

Mobil 0172 8710105

Mail: event-koenig@email.de



Rätselfzeit

Mitmachen und gewinnen

Blumenfee...Welche schöne Parkanlage in Ludwigshafen wurde hier am 28. Mai 1925 feierlich eröffnet?

■ Ein kleiner Tipp: Das Gebiet auf dem sie entstand, war im Volksmund wegen seiner zahlreichen Wassertümpel als „Friesenheimer Erdlöcher“ bekannt. Heute erweckt ein Förderkreis das ehemalige Gelände der Süddeutschen Gartenbauausstellung zu neuem Leben.

Wir verlosen drei randvolle schöne Gärtnerkörbe mit allem, was Ihnen die Arbeit rund um das liebe Grün erleichtert! Also, nichts wie ran...

...schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort und dem Kennwort „Preisrätsel“ an die GAG Ludwigshafen, Wittelsbachstraße 32, 67061 Ludwigshafen oder ein Fax an die Fax-Nr. 0621 5604-252. Auch E-Mails sind uns willkommen: info@gag-lu.de.

Einsendeschluss ist der 16. Juli 2010!

♥-lichen Glückwunsch!

■ Wie wahr: Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. Nach diesem Motto konnten es sich 22 Mieterinnen und Mieter gut gehen lassen. Im März lud der Vorstand sämtliche Gewinnerinnen und Gewinner des Jahres 2009 mit ihren Partnern, außerdem die Mitglieder des Redaktionsteams und die zuständigen Fachbereichsleiter in das Gesellschaftshaus der BASF zu einem feierlichen Essen ein. Nach einem feinen Vier-Gänge-Menü mit erlesenen Weinen im so genannten „gelben Saal“ traf man sich auf der Treppe des historischen Gebäudes zum gemeinsamen Foto-termin. Für alle Beteiligten war es ein unvergesslicher Abend und eine schöne bleibende Erinnerung.



Ein Korb voll Köstlichkeiten

Vespere unter freiem Himmel



Der Sommer ist da und die Sonne lockt uns in die freie Natur. Ein wunderschöner Platz im Grünen, eine angenehme Begleitung, ein Korb gefüllt mit vielen Köstlichkeiten aus Küche und Keller, eine kuschelige Decke und ein strahlend blauer Himmel: Das sind die Zutaten, die ein Picknick zum unvergesslichen Erlebnis und einem kleinen Stückchen Urlaub machen. Mit welchen Speisen Sie Ihren Picknickkorb füllen, bleibt ganz Ihrem persönlichen Geschmack überlassen – und dem Ihrer Begleitung. Klar, dass der Proviant bei einem Familienausflug etwas anders ausfällt, als bei einem romantischen Trip zu zweit. Die goldene Picknickregel heißt: Alles, was tropft, schmiert, schmilzt oder ausläuft, bleibt zu Hause.

Damit das Schmausen und Entspannen auf der Wiese besonders gut gelingt, haben wir für Sie eine kleine Picknick-Checkliste zusammengestellt:

Decke, Geschirr, Besteck, Flaschenöffner bzw. Korkenzieher und ein Abfallbeutel gehören zur Grundausstattung eines jeden Picknickkorbs. Falls mal etwas umkippt, sollte auch ein kleines Handtuch dabei sein.

Zum Transport des Essens eignen sich Frischhalteboxen aus Kunststoff, eine Kühltasche und für warme Getränke eine Thermoskanne.



Bewährt hat sich auch eine kleine Hausapotheke mit Pflastern, Insektenschutz und Sonnencreme.

Ideal sind alle Speisen, die kalt schmecken, nicht zu empfindlich sind und im Freien unkompliziert gegessen werden können. Dazu gehören Fingerfood, Sandwiches, Tartes, Quiches, Frikadellen, gegrillte Hähnchenschenkel, kalter Braten sowie feste Salate wie Kartoffel-, Nudel- oder Bulgursalat. Blattsalate eignen sich ebenfalls fürs Picknick; füllen Sie das Dressing in einen separaten Behälter und gießen Sie es erst kurz vorm Essen über den Salat. Auch Gurken und Radieschen sowie Eingelegtes wie Oliven oder Mixed Pickles können Sie prima fürs Picknick einpacken.

Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefonnummer

Stockwerk

→ bitte Rückseite ausfüllen!

Porto
zahlt
Empfänger

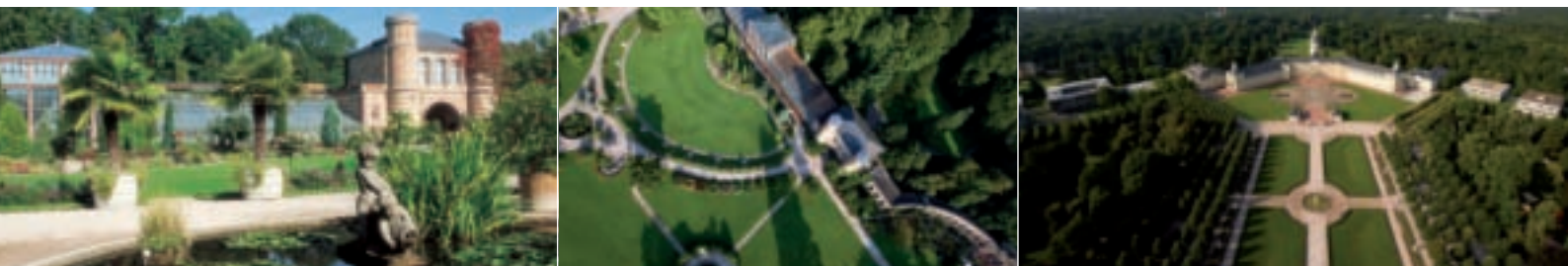
Rückantwort

GAG Ludwigshafen am Rhein
Stichwort
„Blumenschmuckwettbewerb 2010“
Wittelsbachstraße 32
67061 Ludwigshafen



Achtung: Hobbygärtner gesucht!

Blumenschmuckwettbewerb 2010



■ Haben Sie Ihren grünen Daumen schon ausgestreckt und auf Fensterbank, Balkon, Terrasse, Vorgarten oder in Ihrem Mietergarten Blätter und Blüten mit viel Liebe und reichlich Wasser zum Wachsen gebracht? Dann aufgepasst und gleich kostenlos mit unten stehender Postkarte anmelden!

Gewinnen Sie einen wertvollen Pflanzengutschein und nehmen Sie zusätzlich an der Verlosung für unsere eintägige Busfahrt teil.

Ziel unserer diesjährigen Blumenschmuckfahrt am Samstag, den 14. August, ist der Schlosspark Karlsruhe. Wir laden Sie zu einem erlebnisreichen Tag mit angenehmen Menschen ein. Lassen Sie sich verzaubern von der weitläufigen barocken Parkanlage und tauchen Sie mit uns ein in das höfische Leben des Markgrafen von Baden. Das Karlsruher Schloss wurde zwischen 1715 und 1718 errichtet. Heute liegt es im Zentrum der Stadt, deren Straßen fächerförmig auf das Gebäude zulaufen. Gleich hinter dem Schloss beginnt die große Anlage des Schlossgartens. Zu ihr gehört auch der

Botanische Garten mit der ehemaligen Orangerie und den Gewächshäusern. Dort wachsen rund 40.000 verschiedene Pflanzen aus fast allen Regionen der Erde.

Bewerben Sie sich ganz einfach und ohne Foto bis zum 2. Juli mit unten stehender Postkarte. Unsere Jury wird bei ihrem Rundgang vom 8. bis 13. Juli alle Einsendungen begutachten, fotografisch dokumentieren, bewerten und danach die Auswahl treffen. Alle Teilnehmer werden von uns rechtzeitig benachrichtigt.

Ja, ich bewerbe mich für den Blumenschmuckwettbewerb 2010 in der Kategorie:

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Fenster | <input type="checkbox"/> Mietergarten |
| <input type="checkbox"/> Balkon | <input type="checkbox"/> Hausgemeinschaft |
| <input type="checkbox"/> Vorgarten | |

(Bitte nur eine Kategorie ankreuzen)

■ Jetzt anmelden!

Doppelte Gewinnchance!
Mit Ihrer Einsendung nehmen Sie zusätzlich an dem stadtweiten Wettbewerb des Grünen Kreises mit vielen attraktiven Preisen teil!

Einsendeschluss: 2. Juli 2010

Die Teilnahme an unserer eintägigen Busfahrt in den Schlosspark Karlsruhe ist ausschließlich den ausgelosten Bewerbern vorbehalten.





Tutto Italiano

Vito – Pizzeria mit Geschichte



■ „Una festa sui prati – una festa compagnia...“ - fast höre ich Adriano Celen-tano leibhaftig in mein Ohr summen, wenn ich durch die Türe von Vitos Risto-riante trete. Ein Blick genügt und das italienische Ambiente macht sofort Lust, es sich bei kleineren und größe- ren, mehr oder weniger feierlichen An- lässen gut gehen zu lassen. Vito Leone, ein stadtbekanntes Original seiner Zunft, empfängt seine Gäste mit süd- ländischem Charme und der Selbstsi- cherheit eines echten Patrone. Und das tut er bereits seit 37 Jahren. Damals übernahm der Sizilianer mit seinen Brü- dern die ehemalige „Pfälzer Gaststätte“ und eine Wohnung in der Friedrich- Ebert-Siedlung. Doch eigentlich fängt

die Geschichte etwas früher an: „Ich arbeitete als Kellner im Turmresta- rant“, erzählt der stolze Vater von fünf Kindern. „Dort lernte ich den ehemali- gen GAG-Vorstand Edwin Grimm und den späteren OB Dr. Werner Ludwig kennen. Beide ermutigten mich dazu, mich selbstständig zu machen“. Heute ist Vitos Ristorante eine Institution in Friesenheim und aus der Ludwigshafe- ner Gastro-Szene nicht mehr wegzu- denken. „Eine meiner ersten Kreatio- nen, die Pizza ‚Chef‘ mit Salami, Schinken, Pilzen und Käse kostete da- mals 3 DM“ erinnert sich der 62-Jähri- ge. Neben besonderen Kreationen, wie der Pizza Sophia Loren, Al Capone oder J. F. Kennedy finden die Gäste auch Pizzen aus Vollkornteig und Bio- gemüse auf der Speisekarte. Beson- ders stolz ist der Wahl-Ludwigshafener auf seine vielfältigen Fischgerichte.

Für die GAGaktuell-Leser stellt Vito Leone hier eines seiner Lieblingsge- richte vor.

Piccata Gorgonzola

3 kleine Kalbsschnitzel (à 60 – 70 g) in einer Pfanne mit Salz und Pfeffer ge- würzt kurz anbraten. 3 Stücke Gor- gonzola über die Fleischstücke geben und im Backofen bei 250 Grad ca. 10 Minuten überbacken. In einer Pfanne Sahne mit 3-4 kleinen Stücken Gor- gonzola und Gemüsebrühe erhitzen, bis die Masse dickflüssig ist. Nach Wunsch etwas mit Pfeffer und Salz nachwürzen. Fleisch mit Petersilie und mit klein geschnittenem Gemüse, Ihrer Fantasie entsprechend, auf einem Tel- ler anrichten. Anschließend die Gor- gonzolamasse darüberggeben und mit Reis oder Pommes frites servieren.

Genießen Sie dazu einen gekühlten Pinot Grigio oder einen sizilianischen roten Landwein und ein Tafelwasser „San Pellegrino“.

Buon appetito.

